

Löwe und Wassermann tanzten Ballett

Studio Yve Poprawski bot anspruchsvolles Programm mit fünf Tänzerinnen und Musik

Tänzerinnen und Musiker im Ballett- und Tanzstudio Yve Poprawski erfreuten am Wochenende durch ein abwechslungsreiches Programm, das erst 14 Tage vorher zusammengestellt und mit „Live“-Musik untermalt worden ist. Die Musizierenden waren Isabel Böhmelmann (Querflöte), Christian Zech (Gitarre), zwei Musikstudenten aus Darmstadt sowie Jeff Jones (Klavier), ein Amerikaner, der bei der Firma Oberlinger Orgelbau lernt.

Yve Poprawski, die einen Lehrstuhl an der Akademie Tonkunst in Darmstadt im Fach Rhythmik hat und in Bruchsal und Bad Kreuznach Studios betreibt, hatte mit viel Energie verschiedene Ausdruckstänze mit ihren fünf Schülerinnen eingeübt.

Die „Sicilienne“ von Gabriel Fauré, einem Vertreter der französischen Romantik, wurde durch Klavier und Querflöte interpretiert: ein kammermusikalisches Werk von hoher Melodik und Harmonie. Karl-Heinz Stockhausen, ein Komponist unseres Jahrhunderts, ordnete jedem Tierkreiszeichen bestimmte Klangfolgen und rhythmische Kontrastierungen zu, die von der Querflöte vorgetragen und von den fünf Schülerinnen getanzt wurden. Der „Wassermann“, dargestellt von Rosa Hong, war deutlich durch fließende Bewegungen zu erkennen. Der „Krebs“ wurde sehr naturalistisch von Christine Roth ausgedrückt, die typische Bewegungen dieses Tieres auf dem Boden imitierte. „Waage“ und „Zwillinge“, beide gemeinsam von Claudia Rimoldi und Rosa Hong ausgeführt, stellten in synchronen Bewegungen Ausgeglichenheit

dar. Die „Zwillinge“ hatten in ihrer Gestaltung Ähnlichkeit mit asiatischen Gottheiten. Der „Löwe“ stolzierte majestätisch und erhaben durch den Raum. Der

„Stier“ hingegen wurde durch sein aufgewühltes Temperament unter anderem von Petra Tismer und Elisabeth Behm dargestellt. Der „Fisch“ schlängelte

elegant und mit fließenden Bewegungen, und die „Jungfrau“, hier Christine Roth, spielte die Kokette und Schüchterne.

Die „Syrinx“ von Claude Debussy wurde sauber und verspielt auf der Querflöte vorgetragen, ein Stück, das Klangmalerei in Perfektion beinhaltet. In den „Etudes Simples“ von Leo Brouwer für Gitarre spielte die Martha-Graham-Technik beim Ausdruckstanz die größte Rolle. Äußers: expressiv und phantasievoll war der „Coral“, in den Rosa und Claudia in ein schwarzes Nonnenkostüm gekleidet und um den Hals einen Bilderrahmen improvisiert und theatralische Gesten einsetzten. Das „Allegretto“ von Leo Brouwer erinnerte noch am meisten vom tänzerischen Moment an das klassische Ballett durch besondere Eleganz und Ausstrahlung.

Christian Zech spielte auf der Gitarre und sang drei brasilianische Lieder von Caetano Veloso, Dorival Caymmi und João Gilberto - Samba-Rhythmen. Die Schumannsche Arabeske op. 17, eine frühe Komposition, fiel durch das zarte, leichte Spiel auf und wurde von Jeff Jones gekonnt vorgetragen. In zwei „Arabesken“ von Claude Debussy, ebenfalls Frühwerke, liegt viel Zärtlichkeit, die Melodie fliegt, die mit fließenden Bewegungen von den fünf Tänzerinnen im großen Finale ausdrucksvoll dargestellt wurde.

Diese Vorführung war ein gelungener Versuch und Beginn einer Vortragsreihe mit Musik und Tanz, die alle zwei bis drei Monate mit einem neuen Programm fortgeführt werden soll. Claudia Eichenauer



Ausdrucksstark und wunderschön gestaltet: Musik und Tanz im Ballettstudio Yve Poprawski. Foto: Kind